

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 11

Artikel: Heimathafen der Flugzeugträger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimathafen der Flugzeugträger

Norfolk – Augenschein im grössten Marinestützpunkt der USA

Die Ortstafeln auf den letzten paar Meilen der Interstate 64 East vor Norfolk (Virginia) weisen auf eine ganze Zahl von geschichtsträchtigen Stätten hin, die eng mit den Anfängen, der Unabhängigkeit, aber auch mit dem Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten von Amerika verbunden sind: Jamestown, das 1607 als erste Siedlung der Engländer errichtet wurde; die frühere Hauptstadt der Kolonie Virginia und heutige Touristenattraktion Colonial Williamsburg oder Yorktown unweit Williamsburg, jener kleine Ort, wo 1781 der englische Lord Cornwallis den vereinten amerikanischen und französischen Streitkräften unter Washington und Rochambeau unterlag und der Unabhängigkeitskrieg entschieden wurde. Das alte Fort Monroe schliesslich, eine Festungsanlage der Unionisten im Bürgerkrieg, überwachte den Eingang vom Atlantik in die Grossregion der Chesapeake Bucht.

Diese Grossregion wird etwa auch als Tidewater Area oder Hampton Roads Komplex bezeichnet. Portsmouth, Norfolk und Newport News sind zu beträchtlichen potentiellen Wirtschaftszentren dieser Region avanciert. Gerade die Newport News Shipbuilding Company ist heute die noch einzige verbleibende private Grosswerft in den USA, die zum Bau von nuklearen Flugzeugträgern in der Lage ist. Ende Juli hat



Kapitän zur See John Petrie, der Kommandant der Naval Station Norfolk. Der ehemalige Fregattenkommandant und Doktor der Politologie mit zwei Lizentiaten, Mitglied des IISS und Professor am National War College, ist ein echter «Scholar in Uniform».

sie der US Navy den neuesten, die USS Harry Truman (CVN-75) übergeben, während sich der Flugzeugträger USS Ronald Reagan (CVN-76) noch im Bau befindet.

Naval Base Norfolk

Beim Fort Monroe taucht die Interstate 64 in den Hampton Roads Bridge Tunnel. Über ihn führt der Wasserweg vom Atlantik und der Chesapeake Bay in die Zentren Norfolk, Newport News und Portsmouth, welche die Einrichtungen der von Konter-

admiral Robert T. Ziemer befehligen 22 km² grossen Naval Base Norfolk beherbergen, die etwa 35 km vom offenen Atlantik entfernt guten Schutz bietet. Gegen eine halbe Million meist mit der Navy lierte Bewohner stellen einen erheblichen Wirtschaftsfaktor für die Grossregion Norfolk dar, in welcher jährlich eine Lohnsumme von gegen 7,5 Mia Franken bezahlt wird und von Uniformierten und Angehörigen jährlich zudem mehr als 3 Milliarden Franken für Güter und Dienstleistungen ausgegeben werden.

Von einem Schweizer Soldat-Korrespondenten

Die militärische Bedeutung

Zur Grossregion Norfolk zählen heute unter anderem die eigentliche Naval Base Norfolk mit der Naval Air Station (NAS) Norfolk, der Naval Station Norfolk, dem Naval Medical Center Portsmouth sowie die NAS Oceana, die staatliche Werft Norfolk Naval Shipyard mit über 7000 Beschäftigten und die Naval Amphibious Base Little Creek. Insgesamt sind zudem gegen 40 Fliegerstaffeln in der Region disloziert. Die militärische Bedeutung Norfolks kommt aber auch dadurch zum Ausdruck, dass hier viele höchste Kommandostellen residieren, so etwa das Supreme allied Command Atlantic der NATO (SACLANT), das nationale teilstreitkräfte-übergreifende Atlantikkommando (USACOM) der USA, oder die Kommandi der Marineluftwaffe Atlantik (Commander Naval Air Forces Atlantic), der Überwasserkampfeinheiten (Commander Surface Forces Atlantic) und der U-Boote (Commander Submarine Forces Atlantic). Auf dem Areal des Stützpunktes befindet sich ferner das Armed Forces Staff College, eine Schule der National Defense University (NDU) für höhere Offiziere aus den USA und dem Ausland. Die Dimensionen der gesamten Marineeinrichtungen im Grossraum Norfolk sind nur schwer vorstellbar. Sie dehnen sich über eine Gesamtfläche von etwa 144 Quadratkilometern aus, gegen 88 000 aktive Angehörige aller Teilstreitkräfte sind hier stationiert, rund 31 000 Zivilisten arbeiten für die Navy, und jährlich werden etwa 30 000 Personen via Norfolk zum Navy transferiert.

Das Kernstück der Naval Base

Kernstück der Naval Base ist die Naval Station Norfolk, die weltgrösste Marineanlage. Sie umfasst die eigentliche Hafenanlage, die 15 riesigen Piers, Trockendocks und das angrenzende Areal mit rie-



Blick von «Port Operations», dem Kontrollturm der Naval Station Norfolk, auf das Pier mit dem Flaggschiff der 2. Flotte (USS Mount Whitney – LCC 20), links, sowie auf das Pier 11 (rechts) mit dem Flugzeugträger USS Enterprise (CVN-65).



In der Naval Station Norfolk werden auch Schiffe und Boote der Atlantikflotte überholt. Hier befindet sich das Atom-U-Boot USS Scranton (SSN-756) auf dem Schwimm-dock «Resolute» (AFDM-10).

sigen Lagerhäusern, Unterkünften, Kantinen, Polizeistation, Gefängnis, Postbüro, Kinos, Lehr- und Kommandogebäuden, einem Golfplatz, einem der grössten Navy-Einkaufszentren (*Navy Post Exchange oder PX*), einem grossen Lebensmittelladen (*Navy Commissary*), Restaurants und eindrücklichen Sitzen im Kolonialstil für die Admiralität. Dies alles kann sich auch der normale Tourist, zumindest von aussen, ansehen, wenn er, nach Anmeldung im Visitor Center am Hampton Boulevard, an einer Bustour teilnimmt.

Der Heimathafen von 98 Schiffen

Die Naval Station Norfolk ist heute Heimathafen von 98 Schiffen der Navy, die Zahl schliesst auch die Versorgungseinheiten des *Military Sealift Command*, nicht aber die Transportschiffe zur Vornelagerung von Kriegsmaterial (*Maritime Prepositioning Ships*) ein. Noch vor acht Jahren waren es gegen 120 Einheiten. Weitere 27 Schiffe sind übrigens in der *Naval Amphibious Base in Little Creek* zu Hause. Diese Reduktion, trotz der Übernahme einzelner Schiffe nach der Schliessung der Naval Base von Charleston, steht im Zusammenhang mit dem massiven Abbau der US Navy, die ihren Umfang seit dem Ende des Kalten Krieges und seit Präsident Ronald Reagan von 576 auf knapp 330 Einheiten abgebaut hat. Die Naval Station als Teil der Naval Base weist eine Fläche von 6,9 km² mit insgesamt 252 Infrastrukturbauten auf. Diese Einrichtungen werden von 800 aktiven Militärpersonen, 332 Zivilisten und 414 Teilzeitpersonen betrieben. Auch das riesige Versorgungszentrum (*Naval Supply Center*) mit über 60 Depots, das einem Warenhaus gleich die Atlantikflotte mit über 620 000 Artikeln zu bedienen hat, geniesst Gastrecht auf dem Areal der Naval Station. Jährlich verzeichnet die Naval Station mehr als 3000 Schiffsbewegungen, weit über 200 Schiffsbewegungen pro

Monat. Für diese Zwecke werden 8 Schlepper eingesetzt, die aber infolge von Personalengpässen nicht alle mit einer Besatzung bestückt werden können. In Zukunft werden auch hier Lösungen durch Vergabe an zivile Gesellschaften gesucht, derzeit ein typische Entwicklung in den US-Streitkräften.

Der Kommandant der Naval Station Norfolk

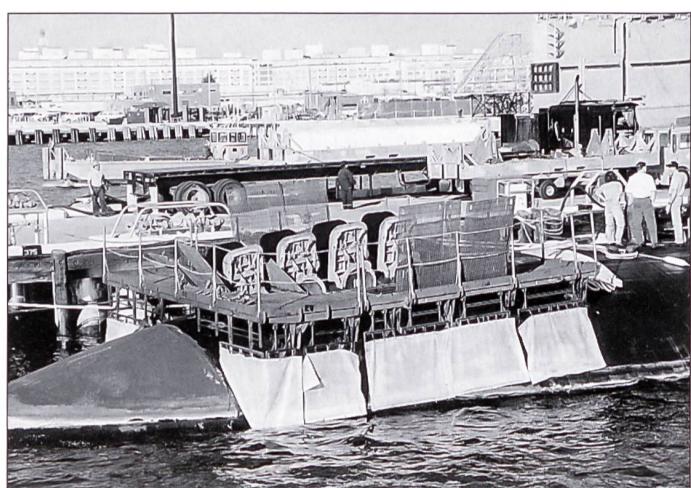
Kapitän zur See John Petrie (48), ein Karriereoffizier und ehemaliger Kommandant der Raketenfregatte *USS Doyle*, ist seit März 1996 Kommandant der Naval Station Norfolk. Als Doktor der Politikwissenschaften und Absolvent der berühmten Fletcher School of Law and Diplomacy und als ehemaliger Professor am National War College in Washington ist er eher als «Scholar in Uniform» zu bezeichnen. Seine jetzige Funktion entspricht aber einer anspruchsvollen Management-Aufgabe. Baufällige Einrichtungen sind augenfällig, Geld aber zur Sanierung ist nur in begrenztem Umfang vorhanden. So soll die längst fällige

Renovation eines grossen Piers den gesamten der Atlantikflotte für solche Zwecke zustehenden Kredit von 1998 verschlingen. Piers haben die im Hafen liegenden Einheiten mit Dampf, mit Wasser, mit elektrischer Energie und mit Anslüssen für die Kommunikationen zu versorgen. Gleichzeitig haben sie Abwasser, Abfälle und Gebrauchöle in riesigen Mengen umweltgerecht zu entsorgen. Dies ist kein geringes Vorhaben, wenn man weiss, dass an den Piers 11 und 12 häufig Träger von je 90 000 Tonnen mit einer Besatzung von je gegen 6000 Personen festmachen.

Heimathafen mehrerer Flugzeugträger

Noch bis 1989 war es unvorstellbar, dass mehr als zwei Flugzeugträger gleichzeitig in Norfolk festmachten. Zu gross wurde damals das Risiko einer solchen Konzentration von Capital Ships angesichts der damals geltenden Nuklearstrategie der UdSSR und angesichts der vermuteten nuklearen Zielplanung des potentiellen Gegners eingestuft. Heute ist dies anders. Von den normalerweise sechs Trägern der Atlantikflotte sind derzeit die *USS Harry Truman*, *USS Enterprise*, *USS Dwight D. Eisenhower*, *USS Theodore Roosevelt* und die *USS George Washington* sowie, bis vor kurzem, die *USS John C. Stennis* in Norfolk beheimatet. Die *USS John F. Kennedy* ist in Mayport (Florida) stationiert. Zudem ist im März die *USS Nimitz* aus der Pazifikflotte in der Werft von Newport News zur Auswechslung der nuklearen Brennstäbe eingetroffen, und die kürzlich im Persischen Golf/Mittelmeer dislozierte *USS John C. Stennis* wird zur Pazifikflotte wechseln. Es kommt unter den veränderten politischen Verhältnissen vermehrt vor, dass von den fünf in Norfolk stationierten Flugzeugträgern mehrere gleichzeitig im Hafen weilen. Etwas ganz Besonderes war der amerikanische Nationalfeiertag 1997, als am 4. Juli sämtliche fünf nuklear angetriebenen Träger gleichzeitig «zu Hause» weilten.

Am Pier 23 liegt das nukleare Atom-U-Boot *USS Albany* (SSN-753). Seine 12 Vertikalstartrohre für Tomahawk-Marschflugkörper sind zu Kontrollarbeiten geöffnet. Diese Boote der Los-Angeles-Klasse sind 109,7 m lang und verdrängen getaucht 7147 Tonnen. Seine Besatzung besteht aus 141 Mann (wovon 14 Offiziere).



Strategische Mobilität

Die wiederholten Überprüfungen der nationalen Sicherheitsstrategie der USA (zuletzt 1996 «A National Security Strategy of Engagement and Enlargement»), der Militärstrategie (zuletzt 1997 «National Military Strategy of the United States of America – Shape, Respond, Prepare Now») haben jedesmal zu Redimensionierungen auch bei der Navy geführt. Diese hat jeweils mit einer eigenen Strategie, zuerst unter der Bezeichnung «From the Sea» (1992), später unter «Forward ... From the Sea» (1994), ihre Antwort zur Ausrichtung auf das 21. Jahrhundert gegeben. Es ist ihr dabei, zumindest vorerst, gelungen, die Hauptziele, nämlich die Beibehaltung von 12 Trägerkampfgruppen und 12 amphibischen Kampfgruppen, zu bewahren. Der ungebrochene Bedarf nach seegestützten, vornestationierten und für rasch verfügbare flexible militärische Kräfte scheint den Forderungen nach *strategischer Mobilität* und damit der heutigen Form der US Navy im wesentlichen Recht zu geben. ■

Bergbauern mit Zukunft

Manch ein Bergbauer sieht seiner Zukunft mit Angst entgegen. Wird sein jetzt schon schmales Einkommen, mit dem er seine Familie eher schlecht als recht über die Runden bringt, durch die weitere Entwicklung von dieser Landwirtschaftspolitik noch kleiner? Wie hätte er seinen Stall den Bedingungen des Tierschutzes anpassen können, wenn es finanziell nur für das Notwendigste ausreicht? Werden sein Sohn oder seine Tochter den Hof unter solch harten Bedingungen weiterführen?

Der Tourismus ist für die Bewohner des Alpenraums eine wichtige Einnahmequelle; aber die letzten schneearmen Winter haben gezeigt, dass es gefährlich ist, sich vollständig auf diese zu verlassen. Bleibt der Schnee aus, werden auch die Touristen rar. In einigen Bergregionen versucht man aus diesem Grund, neue Ideen zu verwirklichen, dank welcher neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Immer mehr junge Bergbauern setzen sich dafür ein, dass ihre Heimat nicht verschandelt und verkauft wird. Davon profitieren nicht zuletzt die Gäste aus dem Unterland, welche sich in einer unverdorbenen, urtümlichen Landschaft erholen können.

Unsere Bergbevölkerung gehört glücklicherweise nicht zu der Art Mensch, der schnell die Flinte ins Korn wirft. Die Energie und Zuversicht, welche die jungen Bergbäuerinnen und

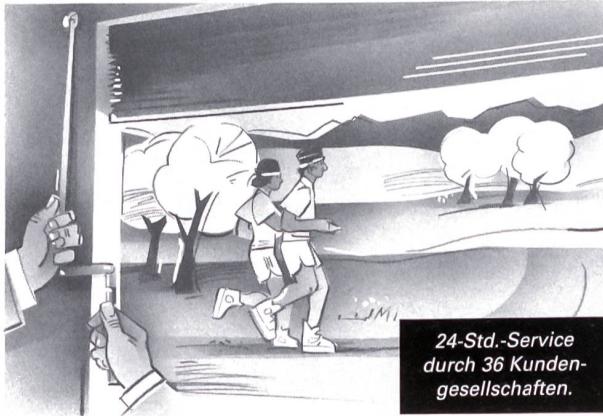
-bauern aufbringen, um ihre Probleme zu lösen, ist bewundernswert. Mit Kopf, Herz und Hand – und Verstand natürlich – werden neue Brücken geschlagen, welche auf dem stabilen Fundament der Selbsthilfe stehen. Man schliesst sich zusammen, um den Wald gemeinsam zu pflegen und zu nutzen und dabei Kosten zu sparen. Die Verarbeitung und der Verkauf von Holz verschaffen zusätzliche Arbeitsplätze und Einkommen. Vermehrt werden Schafe und Ziegen gehalten (heute sogar schon Lamas), die sich für steiles und mageres Gelände besonders eignen. Sie liefern Fleisch, Käse und Wolle bis hin zu Körperpflegemitteln, die der Bergbauer selber herstellt und vermarktet. Die Konsumenten aus dem Unterland können so gesunde Produkte kaufen. Sie bekommen dadurch nicht nur qualitativ wertvolle Sachen, sondern leisten indirekt auch einen Beitrag zur Entwicklung unseres Berggebietes. All diese Aktivitäten der Jungbauern geben uns Hoffnung. Man wird sich der eigenständigen Kultur des Alpenraumes wieder bewusst und pflegt sie auf viele Arten. So bauen wir auf die Zukunft unserer Bergbevölkerung und auf die Zukunft unserer Alpen. Wir glauben daran und hoffen, dass es der jungen Generation möglich sein wird, im Berggebiet zu leben und zu wirtschaften.

Schenker Storen AG
Sonnen- und Lamellenstoren
Rolladen und Fensterladen
Unterhalt und Reparaturen
Telefonnummer 062 / 858 55 11

Schenker
Storen
Service

Mehr Schnauf beim Dauerlauf

Schenkers Service lässt alle Storen jung aussehen.



Schwenken Sie ein auf die sportliche Spur:
Gratis-Nr. 0800 802 812



**Schweizerische
Gesellschaft
für militär-
historische
Studienreisen**

Die GMS zählt über 1300 Mitglieder, und zwar Dienstuende aller Grade sowie Nicht-Dienstuende (Damen und Herren). Sie organisiert jährlich bis zu 30 ein- oder mehrtägige Reisen auf historische Kriegsschauplätze im In- und Ausland. Diese Exkursionen werden unter kundiger Führung auf der Basis ausführlicher Dokumentationen durchgeführt. Dabei kommen sowohl die militärgeschichtlichen als auch die kulturellen und geographischen Aspekte voll zur Geltung.

Der Jahresbeitrag von Fr. 60.– ist bescheiden, dafür geniessen die Mitglieder eine Reduktion auf den Reisekosten und weitere Vorteile.

Werden auch Sie Mitglied der GMS!

Senden Sie die ausgefüllte Beitritts-erklärung noch heute ab!

Beitritts-erklärung

Ich trete der GMS als Mitglied bei

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: **Sekretariat GMS, Postfach 354,
5430 Wettingen, Tel. 056/426 23 85**